

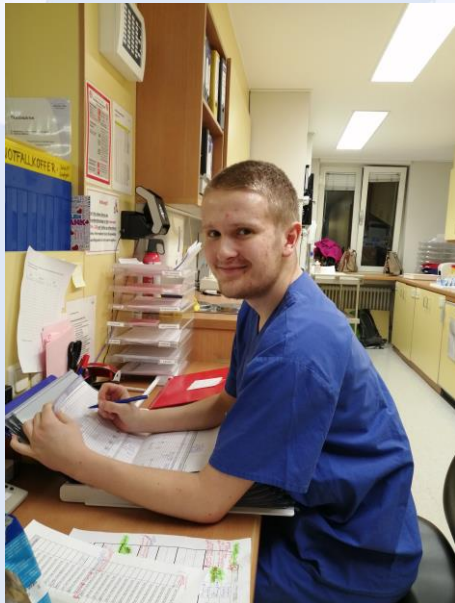
INTERVIEW

Pioniere der generalistischen Pflege-Ausbildung

Interview mit zwei Azubis im Modellversuch Generalistik

München /Nürnberg, 2020 - Dieses Jahr startet die neue Pflegeausbildung. Pflegefachkräfte werden damit in der Gesundheits- und Krankenpflege ebenso wie in der Kinderkrankenpflege und Altenpflege ausgebildet. Die generalistische Ausbildung bietet somit umfangreiche berufliche Einsatzfelder und ist zudem EU-weit anerkannt, das ermöglicht hohe Jobsicherheit und mehr berufliche Flexibilität.

Das GGSD Bildungszentrum München hat diese Ausbildung mit entwickelt: Seit 2012 führte man dort an der Berufsfachschule für Altenpflege den Modellversuch „Generalistische Pflegeausbildung mit beruflichem Schwerpunkt“ durch – sieben Jahrgänge mit 175 Schülerinnen und Schülern haben daran teilgenommen. Der letzte Jahrgang begann im September 2018 und schließt die Ausbildung im Sommer 2021 ab. Wie erlebt man die generalistische Ausbildung als Azubi? Dazu haben wir mit Lisa-Maria Schulze (19) und Phillip Preuß (19), zwei Auszubildenden im Modellversuch, gesprochen.



Phillip Preuß (Foto: privat)



Lisa Schulze (Foto: privat)

Frau Schulze und Herr Preuß, Sie beide haben Ihre Ausbildung gleich nach der mittleren Reife begonnen und befinden sich nun im zweiten Ausbildungsjahr. Warum haben Sie sich für den Modellversuch am GGSD Bildungszentrum München entschieden?

Lisa-Maria Schulze: Schon als Kind hatte ich einen sehr guten Draht zu meinen Großeltern. Ich wollte einen Beruf erlernen, bei dem ich mit älteren Menschen zu tun habe. Ein Bekannter meiner Mutter arbeitet beim Münchenstift und der empfahl mir eine Altenpflege-Ausbildung, zugleich machte er mich auf den Modellversuch Generalistik aufmerksam. Ich habe mich dann beim Hans-Sieber-Haus beworben – einem der größten Altenheime in München – und bekam gleich einen Ausbildungsplatz. Die generalistische Ausbildung finde ich reizvoll, weil der Pflegeberuf hier viel weiter gedacht und umfassend vermittelt wird.

Philip Preuß: Ich wollte auf jeden Fall in die Krankenpflege, finde aber die generalistische Ausbildung trotzdem interessant, weil sie viele Möglichkeiten bietet – auch, was Arbeitsmöglichkeiten im Ausland betrifft. Diese Perspektive finde ich reizvoll, auch wenn ich heute noch nicht sagen kann, ob ich einmal ins Ausland gehe.

2017 hatte ich als Realschüler den Tag der Ausbildung im Krankenhaus Tutzing besucht. Die Tätigkeiten und das Arbeitsklima begeisterten mich und ich machte kurz darauf ein zweiwöchiges Praktikum in Tutzing. Danach war mir klar, was ich wollte - ich bewarb ich mich auf eine Ausbildungsstelle und bekam im Dezember 2017 die Zusage. So wusste ich schon ein halbes Jahr vor meinem Abschluss, wo ich nach der Schule lande. Ich bin dann nach Tutzing gezogen und habe ein Zimmer im Personalwohnheim bekommen. Die Umstellung war nicht einfach, aber mittlerweile wohne ich direkt neben einem Auszubildenden meines Jahrgangs, mit dem ich mich sehr gut verstehe. Es könnte nicht besser sein.

Die neue Pflegeausbildung wird mit dem Slogan „Mach Karriere als Mensch!“ beworben. Fühlen Sie sich davon angesprochen?

Lisa-Maria Schulze: Ja, unbedingt! Ich bin ein sehr hilfsbereiter Mensch und kann in der Pflege meine Fähigkeiten einbringen und weiter entwickeln. Als Mensch möchte ich Menschen zur Seite stehen – beim gesund werden und auch beim Sterbeprozess. In diesem Beruf kann ich auch menschlich wachsen.

Philip Preuß: Für mich ist das soziale Miteinander wichtig. Ich fühle mich in der Pflege aufgehoben und kann mich in diesem Beruf entfalten. Insofern kann ich dem Slogan durchaus zustimmen.

Was unterscheidet Ihre Ausbildung von den klassischen und bislang noch voneinander getrennten Pflegeberufen?

Lisa-Maria Schulze: Wir lernen spezifische Pflegehandlungen je nach Situation durchzuführen – ob im Altenheim, im Krankenhaus oder in der Kinderklinik. Man lernt auch die Unterschiede kennen. Vieles, was man im Krankenhaus können muss, ist im Altenheim so nicht gefragt, beispielsweise Infusionen legen. Man bekommt ein Gefühl davon, was einem liegt und was man weniger gern macht. Für mich ist klar, dass ich später nicht im Krankenhaus arbeiten will, die Arbeit ist mir dort zu stressig. Demnächst habe ich auch Praxiseinsätze in der Kinderpflege.

Mit Kindern habe ich bislang noch keine Erfahrungen gemacht und ich bin gespannt, ob mir dieser Bereich liegt, was ich mir gerade noch gar nicht vorstellen kann.

Philip Preuß: Sicher ist es gut, dass wir als Generalisten alle Bereiche der Pflege kennen lernen. Für mich habe ich festgestellt, dass mir die Arbeit im Altenheim nicht liegt. Auch die Kinderkrankenpflege habe ich schon kennen gelernt, bevorzuge aber weiterhin die Krankenpflege. Ich brauche Abwechslung und Tempo, auch fachlich spricht mich die Krankenpflege sehr an.

Gab es in Ihrer Ausbildung besondere Erlebnisse?

Philip Preuß: Mein ambulanter Einsatz war in einem Wohnheim für demente Menschen. Dort durfte ich ein wunderbares Miteinander erfahren, das Konzept dieser Einrichtung ist einfach vorbildlich. Für 10 Bewohner*innen waren zwei Pflegekräfte eingeteilt, sie hatten viel Zeit für das Miteinander, die Arbeit dort hat mich sehr erfüllt.

Lisa-Maria Schulze: Es gibt in diesem Beruf so viele besondere Erlebnisse, da fällt es mir schwer, etwas davon hervorzuheben. Ich freue mich immer, wenn Menschen glücklich und dankbar sind. Klar hat auch der Pflegeberuf zwei Seiten und es gibt schwierige und traurige Momente. Man ist ja im Grunde für alles da und muss auch schwere Lebenssituationen begleiten. Besonders schön finde ich, wenn Menschen auch im hohen Alter noch Freundschaften haben und humorvoll sein können. Kürzlich hat ein Mann seiner Frau einen Klaps auf den Po gegeben und beide haben herzlich gelacht. Das ist schön zu erleben: Man kann auch im Alter glücklich sein.

Was empfinden Sie in Ihrer Ausbildung als anstrengend oder schwierig?

Lisa-Maria Schulze: Die Arbeit im Krankenhaus. Alles muss schnell gehen, was sich aus meiner Sicht negativ auf das Arbeitsklima auswirkt. Man eilt von Patient zu Patient und hat fast keine Zeit für das Zwischenmenschliche. Auch das viele Blut liegt mir nicht, wobei schon faszinierend ist, dabei zu sein, wenn Menschen heilen.

Philip Preuß: Der Personalmangel. Den gibt es ja in allen Bereichen der Pflege. Es ist schon hart, wenn zum Beispiel in einer Spätschicht nur zwei Pflegekräfte für 30 Patienten da sind.

Würden Sie den Pflegeberuf bzw. die Ausbildung weiter empfehlen?

Lisa-Maria Schulze: Klar – Pflege ist ein wunderbarer Beruf. Die generalistische Ausbildung kann man wirklich empfehlen und ich habe das auch schon einige Male im Bekanntenkreis getan. Man wird in der Ausbildung sehr gut auf die Arbeit vorbereitet, die Praxiseinsätze sind intensiv und vielfältig. In der Schule lernt man viel Theorie, kann aber auch viel üben, was dann wiederum in der Praxis hilft.

Philip Preuß: Meine Freunde arbeiten alle in anderen Berufen und sind da sehr zufrieden, hier brauche ich niemand abzuwerben. Ich bin der einzige in der Pflege – auch in meiner Familie. Aber wenn mich jemand fragen sollte, würde ich den Pflegeberuf unbedingt weiter empfehlen.

Nächstes Jahr schließen Sie Ihre Ausbildung ab. Welche Perspektiven sehen Sie für Ihre berufliche Zukunft?

Philip Preuß: Das ist echt schwer zu sagen, es gibt da so viele Möglichkeiten. Ich denke, ich gehe in die Krankenpflege, eine Kollegin empfahl mir die Arbeit auf einer Intensivstation, da werde ich wohl demnächst reinschnuppern. Nach der Ausbildung will ich beruflich möglichst viel Erfahrung sammeln und mich ebenfalls weiterbilden. Vielleicht geht es ja dann irgendwann auch mal ins Ausland. Das holländische Pflegesystem würde ich gerne näher kennen lernen. Und Irland, das reizt mich landschaftlich und kulturell ... wer weiß, was noch kommt.

Lisa-Maria Schulze: Ich möchte später einmal etwas bewegen und könnte mir eine Stelle vorstellen, in der ich zur einen Hälfte pflegerisch tätig bin und zur anderen Hälfte als Pflegedienst-, Wohnbereichs- oder Stationsleiterin. Ich kann mir auch ein Studium vorstellen, vielleicht ja sogar Medizin oder Psychologie. Aber jetzt mache ich erst einmal die Ausbildung, gehe dann in die Altenpflege und vertiefe mein Wissen, z.B. im Bereich Gerontologie.

Welche Wege Sie auch gehen mögen - wir wünschen Ihnen viel Erfolg als Generalisten in der Pflege und alles Gute auf Ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Weg!

